

Auswertung der Regionalen Kulturkonferenzen

Diskussionsprozess um kulturpolitische Leitlinien
in Mecklenburg-Vorpommern



Texte zur Workshopauswertung:

Sabine Steffens, Kulturwissenschaftlerin

Bilder:

Graphic Recording Jana Kreisl

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	Seite 03
II	Auswertung der Workshops	Seite 05
II.1	Workshop 1	Seite 05
II.2	Workshop 2	Seite 07
II.3	Workshop 3	Seite 09
II.4	Workshop 4	Seite 11
II.5	Workshop 5	Seite 13
II.6	Workshop 6	Seite 16
II.7	Workshop 7	Seite 19
III	ortsbezogene Auswertung	Seite 21
IV	Zusammenfassung	Seite 27
V	Ausblick	Seite 28
VI	Anlagen	Seite 29

I Einleitung

Im Rahmen der Entwicklung kulturpolitischer Leitlinien (vgl. auch www.kultur-mv.de/Leitlinien) wurden vier Regionale Kulturkonferenzen durchgeführt. Grundidee war, beim Erfassen eines Meinungsbildes auch etwaige regionale Unterschiede in Bezug auf dieselben Fragestellungen herauszuarbeiten. Die sechs Schwerpunktthemen der jeweils gleich ausgerichteten Workshops waren in einem mehrwöchigen Diskussionsprozess einer Arbeitsgruppe des Kulturrates Mecklenburg-Vorpommern mit Vertretern der Kommunen und Landkreise sowie der kulturellen Landesverbände entwickelt worden. In der ersten Workshop-Phase sollte insbesondere die regionale Perspektive auf die Themenstellungen diskutiert werden, während anschließend versucht wurde, diese Diskussion auf eine landesweite Perspektive auszuweiten.

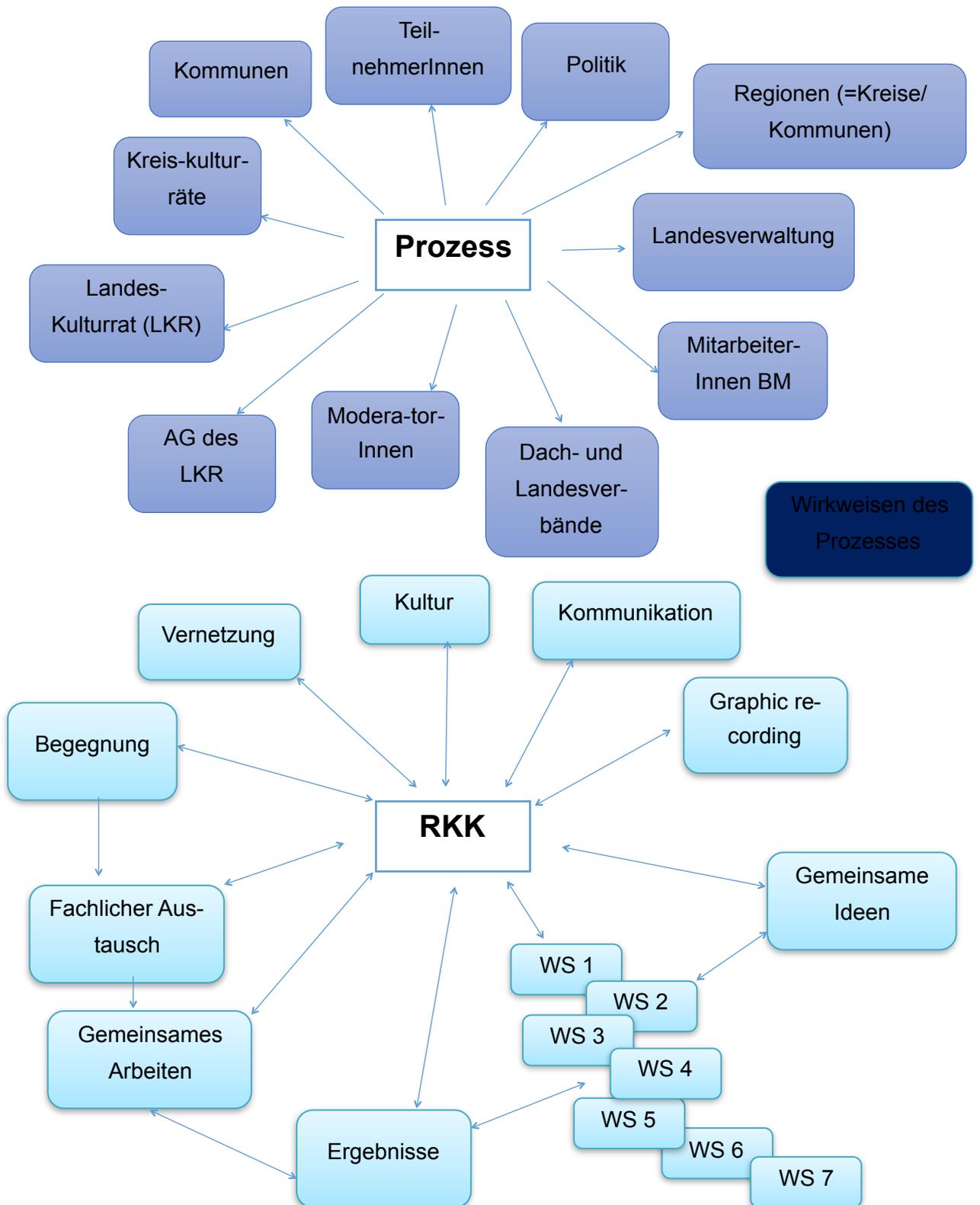
Im Workshop 7 wurde unabhängig von Themensetzungen ein „Freiraum für Visionen“ eröffnet.

Einladungen zu den Regionalkonferenzen gingen an rund 600 Adressaten. Darunter befanden sich Abgeordnete des Landtages und der Kreistage sowie Vertreter von anderen Ministerien, Kulturverwaltungen, Landräte und Bürgermeister, kulturelle Landesverbände sowie Kunst- und Kulturräte aus ganz Mecklenburg-Vorpommern auch,. Weiterhin erhielten eine Vielzahl von Stiftungen, Museen, Kirchen, künstlerischen Vereinen, Kunst- und Musikschulen, Hochschulen und Tourismusverbänden Einladungen. Insgesamt wirkten an den vier Konferenzen etwa 350 Menschen mit (vgl. Teilnehmerlisten auf www.kultur-mv.de).

Das Echo auf die Regionalkonferenzen war, soweit es sich aus den abgegebenen Feedbackbögen ablesen lässt, größtenteils positiv. Besonders wurden die Möglichkeit zur Netzwerkarbeit und Kommunikation, die Begegnung und der Austausch „auf Augenhöhe“ und das kreative wie konzentrierte Arbeiten an wichtigen Themen gewürdigt.

Der vorliegende Bericht umfasst ausschließlich eine empirische, quantitative Analyse der genannten Themenschwerpunkte. Es erfolgte in diesem Schritt zunächst nur eine zahlenmäßige Auswertung/ eine Kumulierung der Häufigkeit von Themennennungen in der Gesamtschau aller Regionalkonferenzen, zunächst mit einem Vergleich/einer

Kumulierung der der jeweiligen Workshops mit einer Identifikation der Schwerpunktbennennungen. Ergänzend dazu wurden Besonderheiten der einzelnen RKK betrachtet.



II Auswertung der Workshops

Grundlage der Auswertung waren die Protokolle und Mitschriften inklusive der Visualisierungen auf Flipcharts und Metaplan aus den Workshops aller Regionalkonferenzen. Dabei zeigte sich ein Wiederkehren von Hauptthemen in allen Workshops und Regionen. Ähnlich wie beim Verdichtungsprozess zur Entwicklung der Workshop-Themen wurden Synonyme und inhaltlich verwandte Begriffe jeweils zu Themenkomplexen zusammengefasst. Die Auswertung wurde durch die Prozessbegleiterin Sabine Steffens vorgenommen. Ihre verbalen Zusammenfassungen werden im Folgenden wiedergegeben.

II.1 Workshop 1 – Vernetzung und kooperative Zusammenarbeit



Inhaltliche Schwerpunkte der Workshoparbeit zum Thema „Vernetzung und kooperative Zusammenarbeit“ sind Information und Austausch über die aktuelle (Einzel)Situation der Teilnehmenden zu diesem Themenfeld und das Aufzeigen aktueller all-gemeingültiger Problemlagen, die als Ausgangspunkte für mögliche Lösungsansätze

zur Verbesserung der Netzwerkarbeit im Land und zwischen den Regionen dienen. Ziel sei hierbei das Herstellen von win-win-Situationen, die positive Effekte und Synergien auf allen Ebenen nach sich ziehen.

Der Vernetzungsgedanke bezieht sich dabei sowohl auf die Vernetzung der Kulturszene untereinander, als auch auf die Vernetzung in alle anderen gesellschaftlichen Bereiche hinein, wobei insbesondere die Schnittstellenarbeit zu den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Tourismus und Kirche betrachtet wird. Eine zentrale Rolle wird dabei den regionalen Kreiskulturräten bzw. Kulturräten der kreisfreien Städte zugesprochen, die als Interessenvertretungen der Kulturschaffenden einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der strukturellen Vernetzung im Land leisten können. Dafür sind die Professionalisierung und die Sicherung einer Grundausstattung für die bislang rein ehrenamtliche Arbeit notwendig. Klärungsbedürftig sind zudem die Fragen nach der Legitimation, den konkreten Aufgabenbereichen und Einflussmöglichkeiten auf kulturpolitische Entscheidungsprozesse dieser Kulturräte in den einzelnen Regionen sowie auf Landesebene als Mitglieder des Landeskulturrates.

Für eine Verbesserung der Netzwerkarbeit werden regionale Kultur-Büros mit konkreten und verlässlichen Ansprechpartnern vorgeschlagen, die informierende, koordinierende, vernetzende und organisatorische Aufgaben übernehmen. Auch regelmäßige Anlässe für Begegnung und Austausch und institutionalisierte Treffen, wie z.B. Regionale Kulturkonferenzen und Treffen der kulturellen Dachverbände, sowie die Einführung neuer Veranstaltungsformate, wie überregionale und landesweite Kulturfestivals, die Kulturakteure aus MV und internationale KünstlerInnen zusammenführen, werden als sehr wichtig erachtet, um gleichzeitig auch die Wertschätzung und Anerkennung für Kunst und Kultur im Land zu verbessern und Sichtbarkeit der kulturellen Vielfalt im Land zu fördern.

Dringend benötigt werde eine gemeinsame (zentrale), digitale Plattform für eine bessere Kommunikation zwischen den Kulturakteuren und eine bessere Sichtbarkeit der Kulturangebote im Land, wobei eine inhaltliche, strukturelle und ästhetische Überarbeitung des Kulturportals „kultur-mv.de“ vorgeschlagen wird. Im Ergebnis sollen Verknüpfungen zu touristischen lokalen und landesweiten Veranstaltungskalendern (TMV) und eine umfassende Kulturlandkarte hergestellt werden, die schnell und ak-

tuell Informationen über das Kulturangebot in MV ermöglichen. Gewünscht wird auch eine Art Plattform zum Austausch von Erfahrungsberichten und eine Art Kontaktbörse, insbesondere für freie Künstler.

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Tourismus wird durch die WorkshopteilnehmerInnen stets ambivalent diskutiert. Zum einen wünschen sich viele eine bessere Vernetzung mit dieser Branche, zum anderen wird immer wieder deutlich auf die Autonomie und Freiheit der Kunst und Kultur und ihre primäre Bedeutung für die Identitätsbildung in den Regionen verwiesen. Aufgabe sei es hier, achtsam zu sein und eine Instrumentalisierung von Kunst und Kultur keinesfalls zuzulassen.

II.2 Workshop 2 – Kultur in ländlichen Räumen

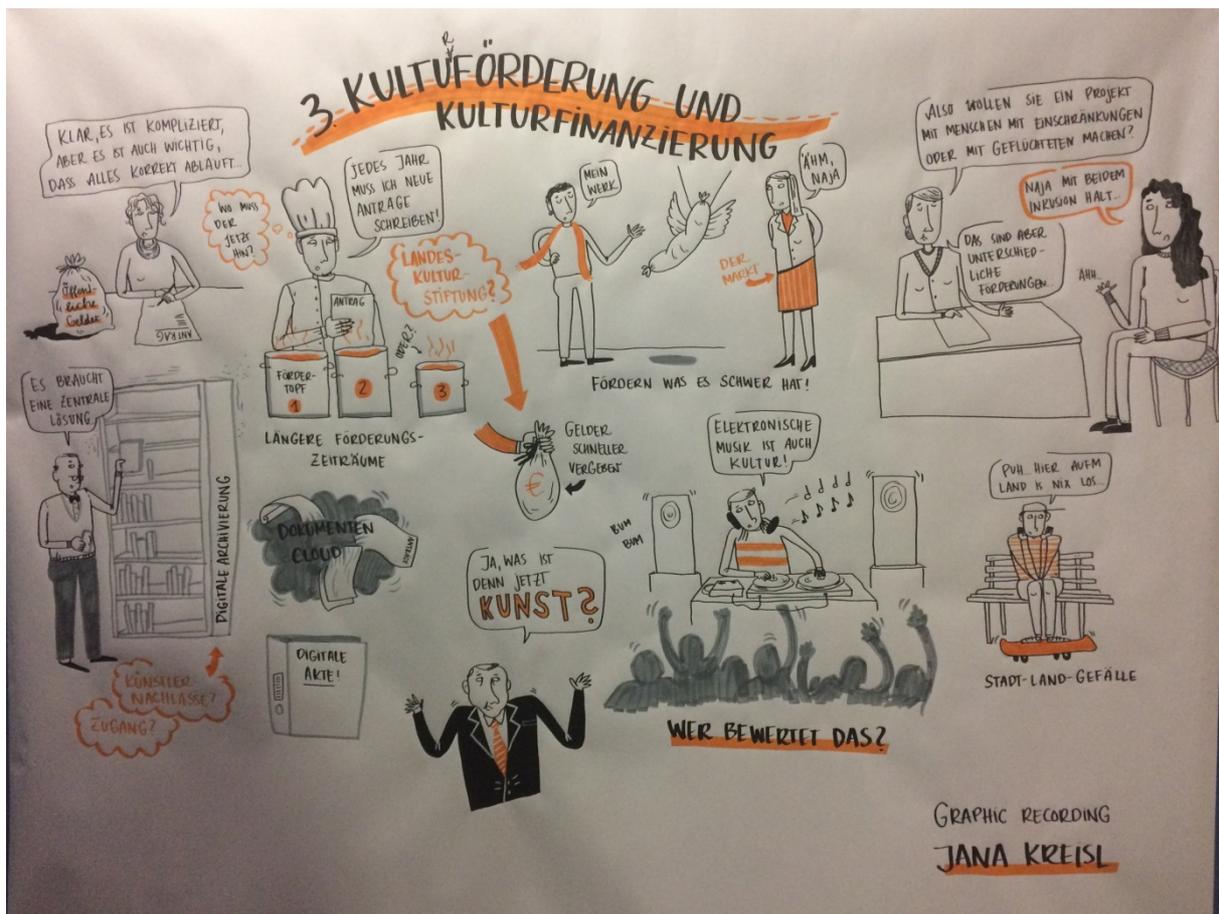
In allen vier Regionalen Kulturkonferenzen werden die Schwerpunkte "Identität/ Wir Gefühl", "Vernetzung und Kooperation", "Erreichbarkeit/Mobilität", "Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse" und "Kultur als Querschnittsaufgabe" sowie "Kommunikation über Kultur verbessern" als wesentliche Inhalte der Workshoparbeit "Ländliche Räume" herausgearbeitet.

Herausgestellt werden die identitäts- und sinnstiftende Rolle von Kunst und Kultur für die Menschen in Stadt und Land, sowie das bisherige Fehlen einer gemeinsamen "Land-Identität", die die Menschen aus den verschiedenen Regionen kulturell miteinander verbindet und einem Konkurrenzverhalten entgegenwirkt. Festgestellt wird zudem ein großes und vielfältiges Kulturangebot in den ländlichen Regionen, das jedoch politisch und medial zu wenig Aufmerksamkeit erhält. Gründe hierfür werden u.a. in der noch unzureichenden Vernetzung der Kulturakteure untereinander, aber auch mit den regionalen und landesweiten Akteuren der Tourismusbranche, der Kirche, der Verwaltung und den Bildungseinrichtungen gesehen. Vorgeschlagen wird u.a., auf die Erfolgskonzepte bekannter Leuchttürme zu blicken und die Sichtbarkeit der vielen kleinen Leuchtfeuer in der Fläche durch Kooperationsprojekte mit überregionaler Ausstrahlung, wie z.B. einer zentralen digitalen Plattform für die Kulturangebote, regelmäßig stattfindende spartenübergreifende Kultur-Events oder auch die Förderung personeller Strukturen, wie z.B. "Dorfkümmerer" oder Kreiskulturräte, zu erhöhen.

und flächendeckend aufrechterhalten werden, um auch die kulturelle Grundversorgung als Teil der Daseinsvorsorge zu sichern. Die Pflicht zur kontinuierlichen Kulturförderung sollte nach Ansicht der Teilnehmenden auch gesetzlich verankert werden.

Die notwendig hohe Qualität vielfältiger Kulturangebote im ländlichen Raum wird in den Diskussionen stets betont und soll auch zukünftig gewährleistet werden können. Für eine gezielte Förderung der Kulturangebote werden entsprechende Analysen, (verpflichtende) kulturelle Bildungsangebote vom Kindesalter an sowie die Unterstützung des Engagements und des Hauptamts im Kulturbereich, aber auch die Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Verwaltungen gefordert. Eine "Land-Akademie" zur wissenschaftlichen und praxisnahen Erforschung der Kulturentwicklung in den ländlichen Räumen wird als Instrument zur weiterführenden Evaluierung des angestoßenen gemeinsamen Leitlinien-Prozesses vorgeschlagen.

II.3 Workshop 3 – Kulturförderung und Kulturfinanzierung



Das Themenfeld "Kulturförderung zukunftssicher gestalten" bildet den deutlichen Schwerpunkt aller vier Workshops. Zu diesem Themenfeld lässt sich zum einen der

Bereich "Kulturfinanzierung" - verbunden mit den Forderungen nach "Bürokratieabbau" - durch Nutzung der Möglichkeiten der "Digitalisierung" von Verwaltungsvorgängen zuordnen. Kernforderungen sind hier die Dynamisierung der Fördermittel, die interministerielle Verantwortung für die Kulturfinanzierung, die Grundsicherung der Kulturangebote durch eine Sockelfinanzierung, die sich auf sächliche und personelle Ausgaben bezieht, sowie ein Aufeinanderabstimmen der Kulturförderung zwischen EU, Bund, Land und Kommunen in Bezug auf Fristen, Förderzeiträume und Finanzfluss.

Zum anderen ist der Bereich "Künstlerförderung" Teil des Themenfeldes "Kulturförderung zukunftssicher gestalten", welcher insbesondere die Grundsicherung (Existenzsicherung) der KünstlerInnen und /oder durch eine angemessene Vergütung ihrer Arbeit und mehr Arbeitsmöglichkeiten in MV thematisiert, die durch Programme wie z.B. "Kunst am Bau" angekurbelt werden könnten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Förderung der Nachlass- bzw. Vorlassverwaltung für die KünstlerInnen in MV. Intensiv diskutiert wurde das Thema "Kulturförderung als Pflichtaufgabe". Damit verbunden soll ein starkes Bekenntnis für die Kultur in MV seitens der Politik und Verwaltung sein, welches in einer "Konzeptbasierten Kulturpolitik" seinen Ausdruck findet und auf einer engen Zusammenarbeit zwischen den Ebenen (Kommune, LK, Land) basiert sowie mehr Engagement des Landes in Richtung Bund und EU in Sachen Kultur einfordert.

Eine zentrale Rolle spielt in den Diskussionen zur Kulturförderung neben einer bedarfsgerechten Ausstattung auch die Bedeutung der "Freiheit von Kunst und Kultur" für eine demokratische Gesellschaft, die Schwierigkeiten bei der Definition von Kunst und Kultur - die im ständigen Diskurs immer wieder neu verhandelt werden muss - und damit verbunden auch die Schwierigkeiten der Einschätzung von Qualitätsmerkmalen in den verschiedenen Kulturbereichen. Besonders wichtig sind für die Teilnehmenden in diesem Zusammenhang der Erhalt und die Förderung der Vielfalt von Kunst und Kultur und die Chance/Freiheit, auch mal scheitern zu dürfen. Als Grundlage für ein offenes und weitreichendes Verständnis von Kunst und Kultur wird die kulturelle Bildung identifiziert.

Unter dem Begriff "Nachhaltigkeit" subsumieren die Teilnehmenden verschiedene Themenfelder, die für ein nachhaltiges (im Sinne von beständiges) Agieren und Wirken von Kunst und Kultur ihrer Meinung nach wesentlich sind. Ökologische Betrachtungen spielen hier jedoch eher keine Rolle.

Die Themen "Vernetzung", "Inklusion" und "Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse" bilden weitere Schwerpunkte der Diskussionen in allen Workshops zur "Kulturförderung und Kulturfinanzierung" im Rahmen der vier Regionalen Kulturkonferenzen.

II.4 Workshop 4 – kulturelle Bildung und Teilhabe

In den vier Workshops zum Thema "Kulturelle Bildung und Teilhabe" sind zusätzlich zu den beiden Kernthemen des Workshops die Themen "Kultur als Querschnittsaufgabe", "Qualitätssicherung und Professionalisierung" sowie "Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote" besonders intensiv bearbeitet worden.

Kulturelle Bildung wird als elementarer Bestandteil von Bildung verstanden, der allen Menschen in allen Lebensphasen zuteilwerden und daher auch als pflichtige Aufgabe durch die öffentliche Hand gefördert und gesetzlich gesichert werden soll. Die kontinuierliche und verlässliche finanzielle Ausstattung für personelle und sächliche Aufgaben werden als Voraussetzung für eine erfolgreiche und qualitativ hochwertige kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit benannt, ebenso wie eine gute Bezahlung der Fachkräfte für gute Kulturarbeit. Besonderes Gewicht wird auf die Partizipation und den barrierefreien Zugang zu Kunst und Kultur gelegt, um soziale, physische und psychische Barrieren zu überbrücken und die Fähigkeiten der ästhetischen Selbstbetätigung bei allen Menschen ausbilden zu können. Ziele sind der Erhalt der Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen und der Kulturangebote als Entsprechung für die Vielfalt der Gesellschaft.

Die Vernetzung zwischen Kulturakteuren, Sozial-, Jugend-, Bildungs- und Senioreneinrichtungen auf kommunaler und überregionaler Ebene werden für eine zielgruppengenaue und erfolgreiche kulturelle Bildungsarbeit als besonders wichtig herausgestellt. Entsprechende interdisziplinäre und interprofessionelle Netzwerke sind zu stärken oder noch zu gründen. Der regelmäßige fachliche Austausch soll durch Begünstigungen befördert und Freiräume für neue Ideen geschaffen werden. Dabei soll Vorhandenes gestärkt und weiterentwickelt und eine enge Verzahnung mit den Einrichtungen vor Ort angestrebt werden. Langfristige Bildungspartnerschaften und

Kleingruppenarbeit sollen ebenso ermöglicht werden wie die kulturelle Grundversorgung und experimentelle Projekte mit geringer Teilnehmerzahl.



Zur Sicherung der Qualität in diesem Bereich werden zudem die Stärkung der Fachverbände und die Einrichtung einer Kulturakademie als Fort- und Weiterbildungsein-

richtung vorgeschlagen, entsprechende Analysen und wissenschaftliche Studien sollen vorausgehen und dort anschließend regelmäßig erhoben werden.

Kulturelle Bildung wird als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe verstanden, die durch eine interministerielle Zusammenarbeit und Harmonisierung in der Förderung sowie ein entsprechendes Landesprogramm, das alle gesellschaftlichen Bereiche einschließt und die Diversität im Kulturbereich stärkt, befördert werden soll. Die Zusammenarbeit der Kulturverwaltungen auf allen Ebenen mit den Bereichen Bildung, Soziales, aber auch Wirtschaft muss dafür intensiviert werden.

II.5 Workshop 5 – Qualität und Qualifikation

Die Themenbereiche "Sicherheit/Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote", "Basisfinanzierung/Grundsicherung" und die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem "Ehrenamt" sind in allen vier Workshops als Schwerpunkte innerhalb des Workshop-Themas "Qualität und Qualifikation" diskutiert worden. Dabei wird auch auf die Notwendigkeit der "Dynamisierung" von Fördermitteln verwiesen und in besonderem Maße auch auf die Themen "Vernetzung", "Austausch und Begegnungen" sowie "Kulturelle Bildung" und "Kulturanalyse/Bestandsaufnahme" eingegangen.

Die Diskussion über die Qualität in der Kultur, notwendige Kriterien zu deren Erfassung, Bewertung und Sicherung sowie deren Förderung werde in MV noch viel zu selten geführt, so die übereinstimmende Meinung der Teilnehmenden. Daher sei es unbedingt erforderlich, dem Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren zu diesem Thema Raum und Ort zu geben, ihn wissenschaftlich zu begleiten und die Fachlichkeit und Kompetenzen auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu stärken und zu sichern, u.a. in der „Freien Szene“, Verwaltung und im Ehrenamt. Geeignet seien hierfür insbesondere die kulturellen Fachverbände mit ihrer spezifischen Expertise, die gleichzeitig auch Schnittstellenarbeit in Richtung Land und Bund leisten können. Eine Stärkung dieser Strukturen, z.B. durch die finanzielle Förderung von Fachstellen und eines regelmäßigen fachlichen Austauschs, seien daher wichtig.



Zielvereinbarungen, in denen der finanzielle und inhaltliche Rahmen von beiden Seiten gleichberechtigt verhandelt werden und überprüfbare Kriterien, bestenfalls in Form von anerkannten Zertifizierungen und Richtlinien, die sich an den jeweiligen Besonderheiten der Regionen, Institutionen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort orientieren, angesetzt werden, werden als Grundlage zur Qualitätssicherung empfohlen.

Aber auch die verlässliche und langfristige Förderung von Kultureinrichtungen und -projekten mit Berücksichtigung der Kostendynamik dienen der Kontinuität und Entwicklung kultureller Aktivitäten und somit unmittelbar auch ihrer Qualität. Für die sogenannten freiwilligen Kulturaufgaben soll ein anteilig pflichtiges Budget in den Kommunen und Landkreisen bereitstehen, um die Qualität der kulturellen Grundsi- cherung zu gewährleisten und die notwendigen Strukturen und Personalstellen zu ermöglichen.

Ausgehend von der Auffassung der Workshop-Teilnehmenden, dass Kultur die Grundlage unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist, soll die Kulturförderung auch als interministerielle Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden und insbesondere die Kulturelle Bildung und Teilhabe fördern. Eine Volontariatsinitiative, Kulturstiftungen und -akademien werden als mögliche Bestandteile einer Qualitätsof- fensive für den Kulturbereich vorgeschlagen.

II.6 Workshop 6 – Kulturland Mecklenburg-Vorpommern

In allen vier Workshops zum Thema "KulturLand M-V" wurde "Kultur als Pflichtaufgabe" thematisiert, wobei auf die Wirksamkeit einer solchen Verpflichtung sowohl in Richtung Planungssicherheit für die Kulturakteure in MV, als auch für die Identitäts- bildung und Entwicklung des kulturellen Selbstverständnisses der Menschen in MV hingewiesen wird. Inhaltlich untersetzt werden diese zwei Wirkrichtungen durch die intensive Befassung der Teilnehmenden mit den Themen Kulturförderung und „Identi- tät – kulturelles Selbstbild für ein KulturLand MV entwickeln“.

Schwerpunkte im Themenfeld Kulturförderung bilden die Forderungen nach mehr Transparenz bei der Vergabe der Kulturfördermittel und der Formulierung von Min- deststandards für Mittelempfänger, die Absicherung der sächlichen und personellen Strukturen durch eine Basisfinanzierung und längerfristige Förderungen, wobei Büro- kratie weiterhin abgebaut und Antragsverfahren nutzerfreundlicher gestaltet werden sollen. Die Bereitstellung von Fördergeldern für Innovationsprojekte, beispielsweise über einen Kulturfond MV, soll dem künstlerischen und kulturellen Potential im Land mehr Entfaltungsspielräume ermöglichen.



Im Themenfeld „Identität – kulturelles Selbstbild für ein KulturLand MV entwickeln“ wird übereinstimmend festgestellt, dass es gegenwärtig keine gemeinsame Identität als KulturLand MV gibt. Um diese von innen heraus zu entwickeln, sind die Menschen im ganzen Land aktiv einzubeziehen, wobei der Traditionspflege, den kulturellen Identifikationsorten und KünstlerInnen aus MV eine besondere Rolle zugeschrieben wird. Aber auch das Schaffen einer starken Lobby für Kunst und Kultur im Land,

insbesondere im politischen Raum, u.a. in Form von verpflichtenden kulturellen Weiterbildungen für Politiker und Entscheidungsträger sowie die Ernennung eines Kulturbeauftragten für MV, könnte zur kulturellen Identitätsbildung beitragen. Als Basis für die Entwicklung einer gemeinsamen Identität wird die Kulturelle Bildung benannt, die einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt der Workshoparbeit darstellt. Institutionell verankerte Kulturelle Bildung vom Kindergarten an wird als Investition in die Zukunft gewertet und soll daher auch mit einer Basisfinanzierung untersetzt sein. Spezielle Schulungen zur Vermittlung kultureller Inhalte für Pädagogen und Erzieher sowie die Verankerung von Besuchen kultureller Angebote im Lehrplan der Schulen und deren Ermöglichung durch einen kostenfreien Eintritt für SchülerInnen werden hier vorgeschlagen.

Weitere Schwerpunkte in den vier Workshops waren die Themenfelder "Sichtbarkeit der Kulturangebote stärken" und "Vernetzung".

"Sichtbarkeit der Kulturangebote stärken" zielt vor allem auf das Hervorheben der kulturellen Vielfalt im ganzen Land. Das bauliche Kulturerbe in MV, wie z.B. die Vielzahl der Guts- und Herrenhäuser, Kirchen und Weltkulturerbestätten aber auch Veranstaltungsformate, wie z.B. die Festspiele, die als kulturelle Anziehungspunkte in den Regionen und darüber hinaus wirken, sollen besser nach Innen und Außen vermarktet werden. Besondere Verantwortung wird dem Landesmarketing zugeschrieben, das im Rahmen einer "Kulturkampagne" für MV die Wahrnehmung von außen stärken und die Wertschätzung nach Innen fördern kann. In der engen und abgestimmten Zusammenarbeit mit dem Tourismusbereich und den lokalen und überregionalen Medien mit einer guten und vielseitigen Kulturberichterstattung liegen weitere Potentiale für eine bessere Sichtbarkeit der Kultur. Aber auch die Erhebung regelmäßiger Kulturanalysen, die Erarbeitung eines Kultur-Atlas und die Entwicklung einer Kulturstrategie des Landes sollen diesem Ziel dienen.

Die Vernetzung wird als eine der zentralen Aufgaben beschrieben, um ein strategisches, gemeinsames Handeln im Sinne eines sich selbst bestärkenden "KulturLand MV" ohne Konkurrenzdenken zu erreichen. Ziele sind dabei die qualitative und quantitative Verbesserung der Zusammenarbeit sowohl zwischen den Kulturakteuren untereinander als auch mit den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft und

Tourismus im Land sowie Kooperationen und Austausch über die Landesgrenzen hinaus. Kulturakteure sollen dafür in alle kulturrelevanten Entscheidungen aktiv einbezogen werden und auf ein stabiles flächendeckendes Netz kompetenter und unterstützender Ansprechpartner zurückgreifen können, das durch regelmäßigen persönlichen und fachlichen Austausch vorhandene Potentiale effektiver nutzen hilft. Insbesondere die ganzheitliche Prüfung von Konsequenzen politischer Entscheidungen auf die Kultur soll durch eine koordinierte interministerielle Zusammenarbeit gewährleistet werden. Aber auch die Etablierung neuer Kunst- und Kulturhöhepunkte, wie z.B. Landeskulturtage inkl. Jugendkulturtage oder ein landesweites Kunst- und Kulturfestival, das hauptsächlich einheimische aber auch international anerkannte Künstlerinnen und Künstler präsentiert, werden als wesentliche Kooperationsprojekte identifiziert, die für die innere und äußere Wahrnehmung als KulturLand MV überaus wichtig sind.

Die Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Landesteilen bildet einen weiteren Schwerpunkt der Workshoparbeit, wobei die Absicherung der Erreichbarkeit von Kulturangeboten und die Stärkung einer neu zu definierenden kulturellen Grundversorgung im Fokus stehen.

II.7 Workshop 7 – Freiraum für Visionen

In den vier Workshops "FreiRaum für Visionen" werden besonders die Potentiale der Kreativität in Kunst und Kultur für gesamt-gesellschaftliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse hervorgehoben. Kunst und Kultur werden gleichzeitig als Grundbedürfnis eines jeden Menschen und als Motor für eine Gesellschaft im Wandel, gerade auch im ländlichen Raum, identifiziert.

Ausgehend von diesen Grundannahmen wird die gemeinsame und interdisziplinäre Verantwortung für Kunst und Kultur durch alle Ressorts abgeleitet und eingefordert, die sich u.a. in der interministeriellen Zusammenarbeit und ressortübergreifenden Kulturförderung niederschlagen und in einem landespolitischen Bekenntnis zur "Kunst und Kultur als Pflichtaufgabe" münden sollen.

teure durch eine zeitgemäße Kulturförderung, die Freiräume schafft und insbesondere die freie Szene stärkt, damit die Kulturentwicklung im Land vorangetrieben werden kann. Dabei soll das kreative Denken "über den Tellerrand" etabliert werden, um den Blick von außen und von innen auf die Kultur in MV zu erweitern und zu schärfen. Aber auch das Wissen um die eigene Kunst und Kultur im Land soll durch entsprechende Analysen konkretisiert und durch Bildungsangebote in allen Landesteilen institutionell vermittelt werden, so etwa in den Kitas, Schulen, Universitäten und neu zu entwickelnden Kunst- bzw. Kulturakademien.

Konkrete Ideen und Lösungsansätze zur Umsetzung der genannten Schwerpunkte finden sich in den Diskussionen zu den Themen "Kulturförderung/ Kulturfinanzierung" und "Kulturelle Bildung" wieder, die zentrale Schlüsselfunktionen für die notwendigen Veränderungen haben.

Der Annahme folgend, dass eine Kulturrevolution durch Digitalisierung bevorsteht, wird auf die Scharnierfunktion von Kunst und Kultur verwiesen, die analoge und kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert, um gleichzeitig auch den Anforderungen der zunehmenden Digitalisierung gewachsen zu sein. Digitalisierung wird hier nicht auf die Vereinfachung von Antrags- und Förderverfahren reduziert, sondern als Prozess verstanden, der eine grundlegende Veränderung im Umgang der Menschen mit den Dingen und miteinander zur Folge hat.

III Ortsbezogene Auswertung

Bei dieser Auswertung handelt es sich zunächst um eine rein zahlenmäßige Erfassung der bei den jeweiligen Regionalkonferenzen genannten Themen. Dann wurde mit der Häufigkeit der Nennungen deren regionale Gewichtung eingeschätzt. Auch hier wurden Synonyme unter einen Themenkomplex zusammengefasst. Obwohl die Teilnehmenden bei allen vier Regionalkonferenzen jeweils aus dem gesamten Bundesland kamen, sind unterschiedliche Schwerpunktsetzungen bei der Wahl und Betonung bzw. Gewichtung der behandelten Themen festzustellen.

III.1 Regionale Kulturkonferenz Schwerin

vgl. auch Tabelle in den Anlagen



Schwerpunkthemen der Konferenz (in der Reihenfolge der Häufigkeit der Nennungen) in Schwerin waren:

- Vernetzung/Kooperation
- Sicherheit/Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote
- Kultur als Querschnittsaufgabe/Interministerielle Verantwortung
- Kulturelle Vielfalt erhalten und stärken
- Basisfinanzierung/Sockelfinanzierung/Grundsicherung
- Kulturanalyse/Bestandsaufnahme/(Nicht)Nutzerstudien
- Kommunikation über Kultur verbessern/ Kulturportal MV

Ein zusätzliches Thema mit hoher Gewichtung aber niedriger Gesamtzahl:

- Kulturelle Bildung

III. 2 Regionale Kulturkonferenz Güstrow

vgl. auch Tabelle in den Anlagen



Die Hauptthemen in der Häufigkeitsreihenfolge der Güstrower Konferenz waren:

- Kultur als Querschnittsaufgabe/Interministerielle Verantwortung
- Sicherheit/Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote
- Kulturelle Bildung
- Sichtbarkeit
- Wertschätzung/Anerkennung
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Basisfinanzierung/Sockelfinanzierung/Grundsicherung
- Vernetzung/Kooperation
- Kommunikation über Kultur verbessern/Kulturportal MV

Ein zusätzliches Thema mit hoher Gewichtung und niedriger Gesamtzahl war:

- Begegnungen ermöglichen/Austausch fördern

III.3 Regionale Kulturkonferenz Neubrandenburg

vgl. auch Tabelle in den Anlagen

In der Regionalen Kulturkonferenz in Neubrandenburg waren die in folgender Reihenfolge am häufigsten benannten Themen:

- Sicherheit/Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote
- Basisfinanzierung/Sockelfinanzierung/Grundsicherung
- Kultur als Pflichtaufgabe
- Kultur als Querschnittsaufgabe/Interministerielle Verantwortung
- Wertschätzung/Anerkennung
- Vernetzung/Kooperation

Zusätzliche Themen mit hoher Gewichtung und niedriger Gesamtzahl wurden nicht genannt.



III.4 Regionale Kulturkonferenz Stralsund

vgl. auch Tabelle in den Anlagen

Schwerpunktt Themen der Konferenz in Stralsund sind:

- Sicherheit/Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote
- Kulturelle Bildung
- Kultur als Pflichtaufgabe

In der Gesamtschau lassen sich die thematischen Schwerpunkte in folgender Reihung festhalten:

Thematische Schwerpunkte	Gesamt	davon mitbesonderer Häufigkeit
Sicherheit / Absicherung der KünstlerInnen und Kulturangebote	26	3
Vernetzung / Kooperation	24	10
Kultur als Querschnittsaufgabe / Interministerielle Verantwortung	23	7
Basisfinanzierung / Sockelfinanzierung/ Grundsicherung	22	7
Kulturelle Bildung	21	3
Wertschätzung / Anerkennung	19	6
Kultur als Pflichtaufgabe	18	4
Ehrenamt	18	1
Kommunikation über Kultur verbessern/ Kulturportal MV	18	5
Sichtbarkeit	17	4
Identität / Wir-Gefühl	16	5
Erreichbarkeit/ Mobilität	16	4
Kulturelle Vielfalt erhalten und stärken	15	3
Angebote für Kinder+Jugendliche	15	0
Ländliche Räume/ Gleichwertigkeit	15	3
Qualität/ Professionalisierung der Kulturangebote	15	4
Begegnungen ermöglichen/ Austausch fördern	14	4
Digitalisierung	13	0
Kulturanalyse / Bestandsaufnahme / (Nicht)Nutzerstudien	11	3
Lobby für Kultur/ Politik gewinnen	11	0
Entbürokratisierung/ Vereinfachung	9	3
Vermarktung/ Landesmarketing	9	3

Tourismus	9	0
Kulturelle Grundversorgung	9	2
Dynamisierung der Fördermittel	7	0
Leuchttürme	7	1
Barrierefreiheit	7	1
Inklusion/ Diversität/ Teilhabe	7	3
Stärkung der Kreiskulturräte	7	3
Partizipation	6	1
ExperimentierRaum für neue Ideen schaffen	5	1

VI Ausblick

Aus dieser rein empirischen Auswertung der diskutierten Kernpunkte werden in einem nächsten Schritt in einem Workshop der AG Leitlinien die Schwerpunkte bzw. Themencluster abgeleitet, die als inhaltliche Grundlage für die kulturpolitischen Leitlinien dienen. Im Ergebnis sollen zwischen 10 und 20 Themencluster als Grundlage für weitere Ausformulierungen ausgewählt sein, die mit dem Landeskulturrat diskutiert werden.

Anschließend wird es weitere Beratungen mit am Prozess Beteiligten geben - entweder in Form direkter Gespräche oder als Aufforderung zur Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Themenclustern. Dies werden bspw. Vertreter anderer Ministerien, die Workshop-Moderatoren, die kommunalen Entscheidungsträger, die LAG Kulturverwaltung, die Landesverbände oder auch einzelne Gruppen wie bspw. Vertreter der Kirche sein. Zudem wird es eine öffentliche Beteiligungsphase geben.

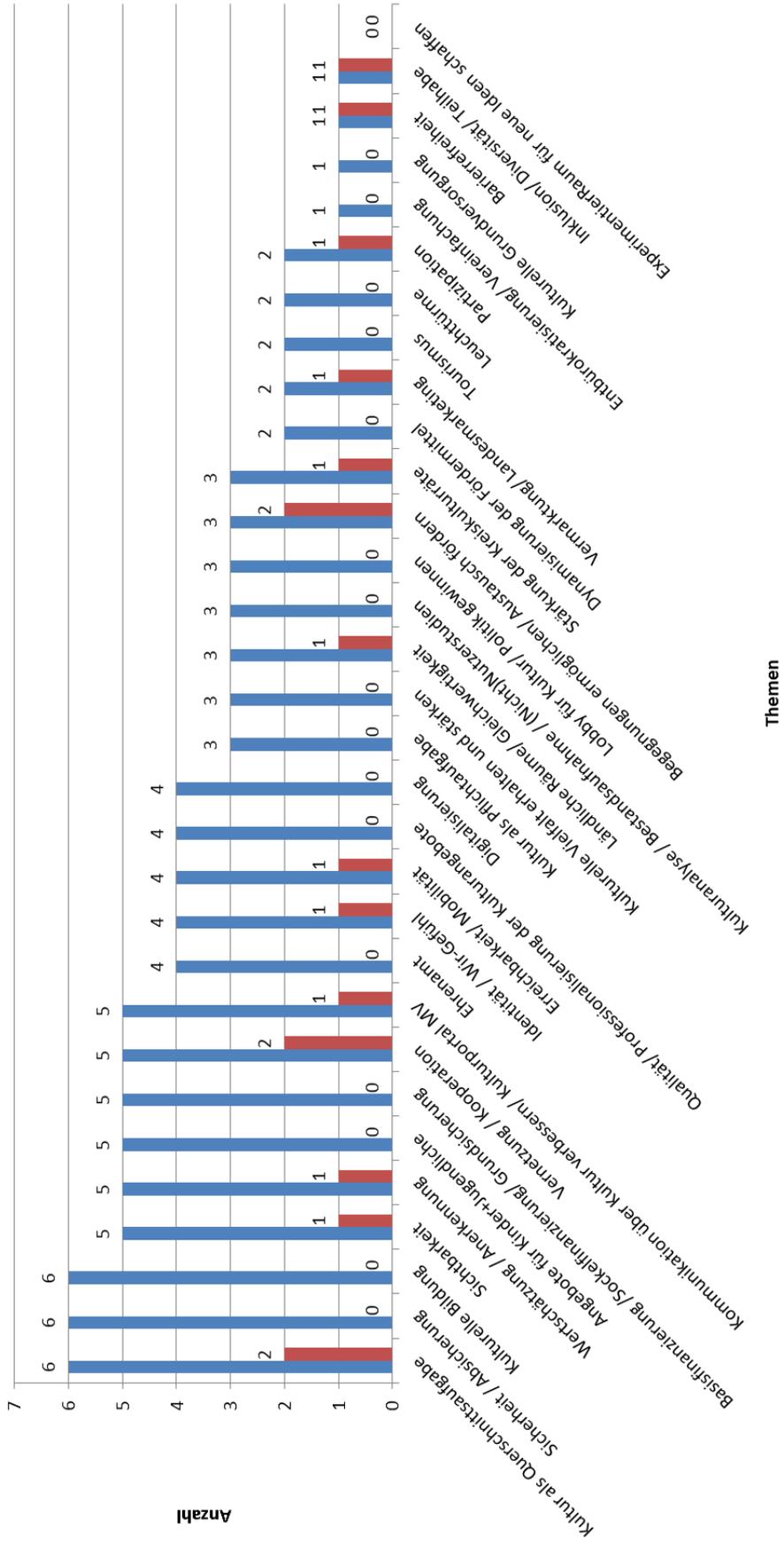
In Auswertung dieser Phase werden konkrete Leitlinienvorschläge inkl. „Aktionsplan“ mit sofort umsetzbaren Maßnahmen sowie Erprobungsvorhaben (Modellphase) formuliert. Mit diesem Entwurf wird sich der Landeskulturrat in seiner Sitzung zum Jahresende beschäftigen.

Die endgültige Fassung wird dann zur Landeskulturkonferenz vorgestellt.

VI Anlagen

2. RKK Güstrow

■ Gesamtanzahl ■ Gewichtung (Rote Kreuze)



4. RKK Stralsund

